

# Bald löst Nora Tabani ihren wichtigsten Fall

Die in Zürich geborene und lebende Autorin Mitra Devi hat mit der Ex-Polizistin Nora Tabani eine sympathische Ermittlerin in ihren Krimis eingeführt. Diese gerät im neuesten Fall in die Fänge der Psychiatrie und des dort herrschenden Wahnsinns.

Nein, das Recherchieren ist nicht ihr Ding. Aber man sieht es ihren Kriminalromanen nicht an. Im Gegenteil. «Ich mache das am Anfang, damit die Recherche mich später nicht aus dem Schreiben herausreisst», sagt Devi. Und das Schreiben geht bei ihr – die auch gerne und ebenso leidenschaftlich vor ihrer Staffelei steht – ganz flott voran. Und das ist wieder ganz anders als bei KollegInnen: «Ich beginne mit einer Szene und schreibe mich sozusagen ins Thema hinein. Erst dann lege ich den Plot und die Figuren und ihre Entwicklung fest.» Unkonventionell, aber erfolgreich ist die Methode durchaus. Und wenn sie die Struktur für ihren Krimi gefunden hat, geht es rasch. Im Schreibzimmer werden A4-Blätter mit den genauen Kapitelüberschriften neben den Computer geheftet, und in zwei, drei Monaten ist der Kriminalroman fertig. «Daneben mache ich nichts anderes, schreibe keine journalistischen Beiträge und male nicht», sagt sie. Dass sie beim Malen ans Schreiben und umgekehrt denkt, ist für sie ausgeschlossen. Mitra Devi trennt diese beiden kreativen Bereiche ganz bewusst. Das versteht man sofort, wenn man sie sagen hört, dass sie «sehr diszipliniert schreibe, früh am Morgen beginne, bis sich der Hunger meldet».

## Der lange Gang zum Schreiben

Zum Schreiben ist sie nicht über Nacht gekommen. Angefangen habe es schon im Kindergarten, erinnert sie sich. Dass sie stets bei Gruselgeschichten angelangt sei, hat mit einer psychologischen Grundierung ihres Wesens zu tun: «Ich misstrauere zu viel Harmonie und sehe meist den Haken. Ich erwarte oft das Negative und bin dann überrascht, wenn es anders ist», sagt sie. Keine schlechten Voraussetzungen, um Kriminalromane zu



Bild: privat.

schreiben. Den ersten übrigens verfasste sie in der dritten Klasse der Grundschule, als sie einen 60 Seiten starken «Bericht» vorlegte mit dem Titel «Der unheimliche Gang». Darin erzählt sie von Begebenheiten in einem fensterlosen Raum, der damals den ganzen Grundriss des Mehrfamilienhauses umfasste, in dem sie aufwuchs, und der eigentlich keine architektonische Funktion besass.

Ein Entweder-Oder gibt es in ihren Krimis, mörderischen Geschichten sowie in Gedichten und einem Leipzig-Krimi (sie verbrachte 2007 ein halbes Jahr als Krimischreiberin in der Messestadt) nicht. Dafür arbeitet sie mit viel Geduld die vielen Facetten ihrer Figuren aus. Und will damit «vielen Leuten Dinge nahe bringen, die sonst mit Vorurteilen belastet sind». So umgeht sie die Klischee-Falle. «Ich tauche gerne in meine Figuren ein und zeige auf, wie vielschichtig eine Figur sein kann – wobei: Die dunklen Seiten sind faszinierender als die hellen», sagt die Autorin. Besonders gut gelingt ihr das im neuesten Krimi «Das Kainszeichen», bei dem gleich mehrere Mitarbeiter einer psychiatrischen Anstalt zu den Verdächtigen gehören. Geschickt legt Mitra Devi falsche Fährten in ihren

Krimis. Fährten, die aber perfekt recherchiert sind und den Leser in die Falle tapfen lassen. Dass sie dabei Personal bei ihrer Freundin und Kollegin Petra Ivanov ausleiht, macht die Autorin insofern sympathischer, als auch Ivanov gelegentlich die Hilfe von Nora Tabani beansprucht, um die Kriminalfälle zu lösen. Mit Petra Ivanov teilt sie nicht nur den gemeinsamen Verlag, den Appenzeller Verlag, sondern auch eine Kollegialität, die ihresgleichen sucht: Bevor eine Lektorin oder ein Lektor das Manuskript der beiden Autorinnen begutachtet, tauschen sie diese untereinander aus und diskutieren in aller Offenheit Stärken und Schwächen ihrer Romane.

«Das Kainszeichen» ist der vierte Roman mit der Ermittlerin Nora Tabani. Der fünfte Roman, bereits in Planung, wird der letzte dieser Reihe sein. Dann wird Tabani herausfinden, wer ihren Vater ermordet hat. Was danach folgen wird, lässt Mitra Devi noch offen. Hoffentlich Krimis.

CARLO BERNASCONI

Das Kainszeichen. Nora Tabanis vierter Fall; Appenzeller Verlag, ISBN 978-3-85882-564-3